

Herold der Reformation

85. Jahrgang

2 / 2010



Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung

2/2010

In dieser Ausgabe:

- *Editorial* 3
- *Bist du bereit für das Ende der Welt?* 4
- *Das Geheimnis in uns offenbart* 8
- *Eine Krise im Lager* 10
- *Die Geduld der Heiligen* 13
- *Missionsprojekt Genf* 17
- *Gesundheit: Wunderheilungen* 18
- *Berichte über Afrika* 20
- *Nachrichten aus aller Welt und Bilder* 22



Termine 2010

- | | |
|--------------|--|
| 12.-14. März | Konferenz der Norddeutschen
Vereinigung in Oberbernards/Fulda |
| 18.-20. Juni | Geistliche Konferenz der Nord- und
Süddeutschen Vereinigung |

Nachruf

Am 18. November 2009 verstarb unsere liebe Schwester **Christine Hentschke**, geb. Suhr, im hohen Alter von 96 Jahren in Wuppertal.

Sie wurde am 5. Mai 1913 in Rensburg geboren. Im Jahr 1938 wurde sie in der Adventgemeinde getauft und war über 60 Jahre ein treues und aktives Mitglied der Gemeinde. Im Jahr 2003 schloss sie sich der Reformationsbewegung an und wurde Glied durch Aufnahme in unsere Gemeinde.

Sie lebte treu nach unseren Grundsätzen und war immer ein frohes Gotteskind. Sie war sehr fleißig, gläubig und liebevoll, so dass man gerne in ihrer Nähe verweilte. Mit Freude empfing sie jederzeit ihre Glaubensgeschwister zu Besuch. Leider litt sie an altersbedingten Beschwerden, die Sehkraft und das Gehör ließen immer mehr nach.

Eine Zeit lang lebte sie in unserem Altenwohnheim in Lindach und zog danach zu ihrem Sohn Uwe, wo sie bis zu ihrem Ableben in seinem Heim liebevoll gepflegt und versorgt wurde.

Die Beerdigung fand am 23. November 2009 in Wuppertal statt. Wir werden unsere liebe Schwester vermissen. Trost spendet uns aber die frohe Hoffnung des Wiedersehens aller gläubigen Kinder Gottes.

Die Geschwister der Norddeutschen Vereinigung

Impressum:

Die Zeitschrift
Herold der Reformation
setzt sich aus Artikeln zusammen, die auf
der biblischen Lehre gegründet sind, um
das geistliche Leben derer zu erbauen, die
mehr über Gott wissen wollen. Sie wird
vierteljährlich herausgegeben von der

Gemeinschaft der
Siebenten Tags Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 10 40 67
Fax: 07171 / 10 40 689
Internet: www.sta-ref.de
EMail: sta@sta-ref.de

Verteilt durch:
Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 10 40 680
Fax: 07171 / 10 40 689
Internet: www.wegbereiter-verlag.de
E-Mail: shop@wegbereiter-verlag.de

Herausgeber: H. Woywod, O. Nasui
Redaktion und Layout: J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!
SPENDEN WILLKOMMEN!

*Spendenkonto der
Nord- und Süddeutschen Vereinigung:*

Gem. d. STA Ref. Konto: 96 487 439 BLZ: 360 100 43 Postbank Essen	Gem. d. STA Ref. Konto: 17 597 702 BLZ: 600 100 70 Postbank Stuttgart
--	--

Bilder: istockphoto.com (S. 1, 2, 3, 4, 6, 7, 8, 15, 18, 22.)
Reformation Herald entnommen (S. 10, 13.)

*„Saget Dank allezeit für
alles Gott und dem Vater in dem
Namen unsers Herrn Jesu Christi“*

(Epheser 5, 20.)



Liebe Leserin, lieber Leser, obwohl dieser Winter viele Unannehmlichkeiten mit sich gebracht hat – vor allem wegen der Kälte und der Behinderung des Verkehrs – sind wir Gott dankbar, dass er mit uns ist und dass uns der Frühling mit seinem „Lächeln“ entgegenkommt. Langsam fängt die Natur wieder an Leben zu schöpfen und das bringt unseren Herzen Freude. Trotzdem merken wir, dass die menschliche Natur sehr schwer zufriedenzustellen ist. Während manche zufrieden sind, gibt es immer welche, die unzufrieden sind. Während sich manche über bestimmte Dinge freuen, gibt es andere, die sehr traurig sind. Während manche lachen, gibt es solche, die weinen. All diese Dinge sind Wirklichkeit und wir sehen und spüren sie, wo immer wir uns befinden. Sie beeinflussen mehr oder weniger unser Leben. Sehr oft hört man Menschen sagen: „So ist das Leben!“

Es ist wahr, wir können den Lauf der Ereignisse und Umstände, die um uns herum geschehen, nicht ändern, aber was können wir tun? Alles hängt von unserer Denkweise ab, davon, wie uns die Dinge begegnen und wie wir auf sie reagieren. Gottes Wort will uns in dieser Hinsicht helfen und uns davon überzeugen, wenn wir willig sind, auf ihn zu hören. Die Worte des Herrn durch den Apostel Paulus bringen uns dazu, über das nachzudenken, was wir lesen. „Saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi“. (Epheser 5, 20.)

Man sagt, dass es mindestens vier Arten gibt, wie Menschen ihr Leben leben. In der ersten Kategorie, gibt es manche, die ständig jammern und unzufrieden sind. In der zweiten Kategorie leben die Menschen zwar in Undankbarkeit, jammern dafür nicht, danken Gott aber auch nicht für seine Segnungen. In der dritten Kategorie gibt es Menschen, die Gott für die Dinge, die sie bekommen und für die Freude danken. In die vierte Kategorie gehören Menschen, die Gott allezeit für alles danken. Die Frage stellt sich: In welche von den vier erwähnten Kategorien gehöre ich? Es kann sein, dass die Frage unangenehm klingt, aber sie ist sehr wichtig, sogar lebenswichtig. Es ist nicht egal, wie ich auf Lebensumstände reagiere, die uns auch manchmal sehr stark herausfordern. Welche Einstellung habe ich? Wie ist meine Denkweise? Wie verhalte ich mich? Und vor allem: Wie stehe ich heute vor Gott (im Bezug auf diese Fragen)? Gewöhnlich sind wir geneigt, uns die ungerechten und schwierigen Situationen des Lebens

zu notieren und sie nicht zu vergessen. Doch es ist traurig, dass wir die Segnungen und Freuden des Lebens so schnell vergessen. Trotzdem sagt das Wort Gottes folgendes:

1. „Saget Dank allezeit
2. für alles,
3. in dem Namen unseres Herrn Jesu Christi.“

Wenn geschrieben stehen würde, dass wir Gott nur manchmal und für bestimmte Dinge danken sollten, wäre es nicht so schwer. Es gibt Dinge und Umstände, die angenehm sind und uns gefallen, doch es gibt auch solche, die uns nicht gefallen, die unangenehm, schwierig und kritisch sind. Wie können wir – wie kann ich – dann Gott allezeit für alles danken? Obwohl es für uns Menschen überhaupt nicht leicht ist, liegt da trotzdem das Geheimnis eines gesunden und glücklichen Lebens.

„Nichts fördert die Gesundheit von Leib und Seele mehr, als Dankbarkeit und Lobpreis. Es ist im guten Sinne unsere Pflicht, melancholischen und verzagten Gedanken und Gefühlen entgegenzuarbeiten, genauso wie es eine Pflicht ist, zu beten.“ – *Intellekt, Charakter und Persönlichkeit*, S. 406 .

Dankbarkeit ist ein Ausdruck für den inneren Frieden in Christus, welcher nicht verborgen bleiben kann. Es ist ein Friede, der alle Vernunft übersteigt. Wofür sollen wir dankbar sein? Für alles! Warum für alles? Gott antwortet: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ (Römer 8, 28.) Wir bemerken, dass alle Dinge, so wie sie kommen, so wie wir ihnen auf dem Lebensweg begegnen, zum Besten dienen. Auch solche, die Schmerzen verursachen?

All diese Dinge, sind Gottes Werkzeuge, die zu unserer Vorbereitung für den Himmel beitragen.

Möge Gott in unseren Herzen wirken, damit wir ein dankbares und zufriedenes Herz haben und uns gleichzeitig freuen können. „Seid in allem dankbar, denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus für euch.“ (1. Thessalonicher 5, 18.)

Mit Sicherheit haben wir uns in diesem Jahr vorgenommen, den Willen Gottes zu tun. Lasst uns Gott durch unsere dankbare Denkweise glücklich machen. Durch Jesus Christus ist alles möglich! Seine Verheißungen gehören uns und sie sind „Ja“ und „Amen“! □

Bist du bereit für das Ende der Welt?

von W. Volpp

In den letzten hundert Jahren ist das Leben in den Erste-Welt-Ländern viel leichter geworden. Wir haben eine beachtliche Infrastruktur aufgebaut, die es leicht macht, an Nahrung zu kommen und mit vielen Annehmlichkeiten versorgt zu werden. Wasser und Elektrizität haben wir im Haus, angenehme Kühle oder Wärme erhalten wir auf Knopfdruck und mit der Außenwelt sind wir durch Telefon und Internet jederzeit in Verbindung.

Dadurch sind wir außergewöhnlich abhängig vom Versorgungssystem geworden. Jeder Aspekt des modernen Lebens hängt von der guten Funktion des komplizierten und ineinander verwobenen Systems ab. In dieser Hightech-Gesellschaft sind wir jedoch äußerst verwundbar.

Was würden wir essen, wenn die Großmärkte und Superläden leer wären? Heute werden 90% der Weltbevölkerung von den restlichen 10% versorgt. Die meisten von uns erhalten ihre Nahrung nach einem Transport der Waren über Hunderte von Kilometern und haben, wenn es gut geht, einen Vorrat für eine Woche.

Was würden wir tun, wenn die Elektrizität für lange Zeit ausfallen würde. Nichts würde mehr gehen, kein Wasser, kein Abwasser, keine Kühlung, keine Heizung, keine Kochgelegenheiten, keine Lifts, kein Telefon usw. usw. Und was würde sich im Verkehr in den großen Städten abspielen, wenn Ampeln ausfallen und wenn Gewerkschaften den Transport von Gütern stoppen würden?

Innerhalb weniger Tage würde das Kommunikationssystem zusammenbrechen. Allein der wenige Schnee, den wir im Januar hatten, ließ an vielen Orten den Ausnahmezustand ausrufen. Betrachten wir die Zahl und Verschiedenheit der Möglichkeiten, die solchen Zusammenbruch unseres modernen Systems heraufbeschwören können, so wäre es unvernünftig, ihre Wahrscheinlichkeit zu ignorieren. Beispiele hierfür gibt es genügend und sie sind heute schon allgegenwärtig. Die Weltnachrichten stellen uns täglich solche Ereignisse vor Augen. Das verheerende Erdbeben in Haiti hat uns das nur zu deutlich gezeigt. Und trotz alledem wollen die meisten von uns von solchen Szenen nichts wissen. Und warum?

Sie stören unsere Ruhe. Wir sind zwar erschrocken, geben schnell unsere finanzielle Hilfe und gehen dann befriedigt zu unseren Tagesgeschäften über. Es ist die Zeit von der Paulus spricht: „Denn es wird eine Zeit sein, da sie die heilsame Lehre nicht leiden werden; sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jucken.“ (2. Timotheus 4, 3.)

Viel lieber hört man auf Prediger, wie sie von Micha beschrieben werden: „Wenn ich ein Irrgeist wäre und ein Lügenprediger und predigte, wie sie saufen und schwelgen sollten, das wäre eine Predigt für dies Volk.“ (Micha 2, 11.)

Trotz alledem gibt es in dieser Welt viele realistisch denkende Menschen, die die Zeichen der Zeit beurteilen können. Und gerade jetzt, nachdem wir in einer finanziellen und wirtschaftlichen Welt-Krise sind, fehlt es nicht an warnenden Stimmen, die deutlich erklären, dass wir uns auf schwere Zeiten vorbereiten müssen. Es fehlt nicht an Ratschlägen von kompetenter Seite, die das Volk für die Zeit der Not vorbereiten wollen. Es gibt Überlebenstraining für den

„Wenn der Mensch nicht mehr als menschliche Kraft besitzt, um dem Übel zu widerstehen, wird er überwunden und gänzlich zu Grunde gerichtet.“

Katastrophenfall und nicht zuletzt ist es diese Erziehung, die gar manchem das Leben gerettet hat.

Sollte die Welt dem Volke Gottes voraus sein?

Darum ist es richtig, die Zeichen der Zeit nicht zu ignorieren, eine Vogel-Strauß-Politik wird uns nicht helfen. Lesen wir, was des Herrn Absicht mit seinem Volk ist.

In 5. Mose 28, 13 lesen wir über das Volk Gottes: „Und der Herr wird dich zum Haupt machen und nicht zum Schwanz, und du wirst oben schweben und nicht unten liegen, darum dass du gehorsam bist den Geboten des Herrn, deines Gottes, die ich dir heute gebiete zu halten und zu tun.“ Unser großer Vorteil ist, dass wir untrügliche Ratschläge von Gott bekommen haben. Dabei erhebt sich nur die große Frage, ob wir diesen Hinweisen genügend Beachtung schenken.

Als **erstes** hat uns der Herr die Stunde der Weltenuhr offenbart. Wir wissen durch die Propheten, dass wir am Ende der Zeit leben. Jesus sagte bezüglich der Zeichen der Zeit: „Denn es wird sich empören ein Volk wider das andere und ein Königreich gegen das andere, und werden sein Pestilenz und teure Zeit und Erdbeben hin und wieder.“ (*Matthäus 24, 7.*) „Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf und erhebet eure Häupter, darum dass sich eure Erlösung naht.“ (*Lukas 21, 28.*)

Die vielen Rufe nach gesetzlicher Einhaltung der Menschenrechte in aller Welt, der Missbrauch und die Verhöhnung der Menschenwürde selbst von Personen im geistlichen Stand, die Herabwürdigung der Familie durch gesetzlicher Verankerung und Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Beziehungen, die

uns in der Bibel als Sodomiterei dargestellt werden, all dies sind Zeichen der Zeit. Kein Wunder, dass sie in dieser Welt einen Zustand des Aufruhrs wie zur Zeit der Französischen Revolution heraufbeschwören und den Zorn Gottes herausfordern werden.

„Denn Gottes Zorn vom Himmel wird offenbart über alles gottlose Wesen und Ungerechtigkeit der Menschen, die die Wahrheit in Ungerechtigkeit aufhalten. Denn was man von Gott weiß, ist ihnen offenbart; denn Gott hat es ihnen offenbart, damit dass Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt, an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also dass sie keine Entschuldigung haben, dieweil sie wussten, dass ein Gott ist, und haben ihn nicht gepriesen als einen Gott noch ihm gedankt, sondern sind in ihrem Dichten eitel geworden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden und haben verwandelt die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein Bild gleich dem vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere. Darum hat sie auch Gott dahingegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit, zu schänden ihre eigenen Leiber an sich selbst, sie, die Gottes Wahrheit haben verwandelt in die Lüge und haben geehrt und gedient dem Geschöpfe mehr denn dem Schöpfer, der da gelobt ist in Ewigkeit. Amen. Darum hat sie auch Gott dahingegeben in schändliche Lüste: denn ihre Weiber haben verwandelt den natürlichen Brauch in den unnatürlichen; desgleichen auch die Männer haben verlassen den natürlichen Brauch des Weibes und sind aneinander erhitzt in ihren

Lüsten und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den Lohn ihres Irrtums (wie es denn sein sollte) an sich selbst empfangen. Und gleichwie sie nicht geachtet haben, dass sie Gott erkannten, hat sie Gott auch dahingegeben in verkehrten Sinn, zu tun, was nicht taugt, voll alles Ungerechten, Hurerei, Schalkheit, Geizes, Bosheit, voll Neides, Mordes, Haders, List, giftig, Ohrenbläser, Verleumder, Gottesverächter, Frevler, hoffärtig, ruhmredig, Schädliche, den Eltern ungehorsam, Unvernünftige, Treulose, Lieblose, unversöhnlich, unbarmherzig. Sie wissen Gottes Gerechtigkeit, dass, die solches tun, des Todes würdig sind, und tun es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es tun.“ (*Römer 1, 18-32.*)

Wie sagte der Geist der Weissagung? „Die Welt befindet sich in einem schrecklichen Zustande. Die Sittenlosigkeit nimmt überall überhand; Unsittlichkeit ist die hervorragendste Sünde dieses Zeitalters. Noch nie hat das Laster sein missgestaltetes Haupt mit solcher Kühnheit emporgehoben als jetzt, und durch seine Macht und große Verbreitung sind die Freunde der Tugend fast entmutigt worden. Wenn der Mensch nicht mehr als menschliche Kraft besitzt, um dem Übel zu widerstehen, wird er überwunden und gänzlich zu Grunde gerichtet.“ – *Christliche Mäßigkeit, S. 162.*

„Wenn alle jene frei von Unrecht wären, die angeblich dem Gesetz Gottes gehorchen, würde mein Herz beruhigt sein; sie sind es aber nicht. Sogar manche von denen, die vorgeben, sämtliche Gebote Gottes zu halten, machen sich des Ehebruchs schuldig. Was soll ich sagen, um ihr erstarrtes Empfindungsvermögen zu wecken?“ – *Zeugnisse, Bd. 2, S. 348.*

Zweitens sind die Ratschläge des Geistes der Weissagung dazu



angetan, dass wir die seelische und geistliche Vorbereitung für das Erscheinen Christi treffen können. Bei ihm ist viel Vergebung und Kraft zum Überwinden. In der wahren Erkenntnis Jesu Christi ist uns alles geschenkt, was zum göttlichen Wandel dient, siehe 2. Petrus 1, 34: „Nachdem allerlei seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, uns geschenkt ist durch die Erkenntnis des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt sind, nämlich, daß ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt.“ Wir sind im Kampf nicht allein, denn: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“ (Philipp 4, 13.)

Ein **dritter** Punkt ist, dass der Herr uns auch leiblich (körperlich) auf die strapaziösen Umstände vorbereiten will. Er hat uns die Gesundheitsreform gegeben, die uns wahrlich fit macht, um gute Missionare zu sein und uns immun macht gegen „die Pestilenz, die im Finstern schleicht“.

Haben wir schon einmal darüber nachgedacht, was sein würde, wenn wir von heute auf morgen von den Kaufhäusern abgeschnitten wären und angewiesen wären, auf dem Land zu leben und nur die einfachsten Dinge zur Speise

hätten. Das können wir uns heute kaum vorstellen. Und doch mag es bald so kommen. Der Geist der Weissagung sagt:

„Personen, die sich an eine reiche, sehr anregende Diät gewöhnt haben, besitzen einen unnatürlichen Geschmack und können nicht auf einmal an einfacher Speise Genuss finden. Es wird für den Geschmack Zeit erfordern, wieder natürlich zu werden und für den Magen, sich von dem Missbrauch, den er erduldet hat, zu erholen. Aber diejenigen, die im Gebrauch gesunder Nahrung Ausdauer besitzen, werden sie nach einiger Zeit schmackhaft finden.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 302.

„Wenn es je eine Zeit gab, in der die Kost so einfach wie möglich sein sollte, so ist es die heutige... Getreidespeisen und Früchte, ohne tierisches Fett zubereitet und in möglichst natürlichem Zustand belassen, sollten die Nahrung sein, die von denen bevorzugt wird, die sich auf die Verwandlung vorbereiten. Je leichter die Kost ist, umso besser können die Leidenschaften beherrscht werden. Es darf niemals in Betracht kommen, den Appetit ohne Rücksicht auf die körperliche, geistige und seelische Gesundheit zu befriedigen.“ – *Zeugnisse*, Bd. 2, S. 348.

„Köchinnen sollten verstehen, einfache Nahrung in einfacher und gesunder Weise herzustellen und zwar so, dass sie infolge ihrer Einfachheit wohlschmeckender und gesünder gefunden wird.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 307.

Als **vierten** Punkt möchten wir erwähnen, was Jesus seinen Jüngern sagte: „Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung (davon gesagt ist durch den Propheten Daniel), dass er steht an der heiligen Stätte (wer das liest, der merke darauf!), alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist.“ (Matthäus 24, 15. 16.)

Dass die Jünger Jesu diesen Rat befolgt haben, war für sie lebensrettend. Wann sollen wir die Städte verlassen?

„Bei der Wahl ihrer Umgebung setzen nur wenige das geistliche Gedeihen an die erste Stelle. In Scharen strömen Eltern mit ihren Kindern in die Städte, weil sie meinen, ihren Lebensunterhalt dort leichter zu verdienen als auf dem Lande. Die Kinder, die außerhalb der Schule keine Beschäftigung haben, erhalten eine Straßenerziehung. Von schlechten Kameraden nehmen sie ausschweifende und lasterhafte Gewohnheiten an. Die Eltern sehen das alles, aber da die Berichtigung ihres Irrtums ein Opfer erfordert, bleiben sie, wo sie sind, bis Satan volle Herrschaft über die Kinder gewonnen hat. Opfert lieber alle weltlichen Rücksichten, als dass ihr die kostbaren Seelen gefährdet, die eurer Fürsorge anvertraut sind. Sie werden von Versuchungen bestürmt und sollten unterwiesen werden, ihnen zu begegnen. Es ist eure Pflicht, jeden Einfluss zu unterbinden, mit jeder Gewohnheit zu brechen und jedes Band durchzuschneiden, das euch zurückhalten will, euch und eure Familie ganz frei, aufrichtig und von Herzen Gott zu übergeben.“

Statt der überfüllten Stadt sucht euch einen stillen Ort, wo eure Kinder so gut wie möglich vor Versuchung behütet sind. Dort bildet sie zur Brauchbarkeit heran. Der Prophet Hesekiel zählt die Gründe, die Sodoms Sünde und Untergang verursachten, folgendermaßen auf: ‚Hoffart, Brot in Fülle und sorglose Ruhe (oder: Wohlleben) war ihr samt ihren Tochterstädten eigen; aber den Armen und Notleidenden reichten sie niemals die Hand zur Hilfe.‘ (Hesekiel 16, 49; Menge Übersetzung.) Alle, die dem Schicksal Sodoms entrinnen wollen, müssen das Leben meiden, das Gottes Gericht über diese lasterhafte Stadt brachte.“ – *Zeugnisse*, Bd. 5, S. 242. 243.

„In der ganzen Welt werden die Städte zu Brutstätten des Lasters. Wo man hinblickt, vernimmt man die Seufzer und Laute des Bösen. Überall lauern Lockungen zu Sinnlichkeit und Verschwendung.“



Die Flut des Verderbens und Verbrechens schwillt beständig an. Jeder Tag bringt lange Berichte von Gewalttätigkeiten, Raubmord, Selbstmord und unnennbaren Verbrechen.

Das Leben in den Städten ist falsch und erkünstelt. Die starke Leidenschaft nach Gelderwerb, der Strudel der Aufregung und die Sucht nach Vergnügen, das Verlangen nach Prachtentfaltung, Luxus und Verschwendung – alles dies sind Kräfte, welche bei der großen Masse der Menschheit die Gedanken von dem wahren Zweck des Lebens abwenden. Sie öffnen Tausenden von Sünden die Tür. Über die Jugend üben sie fast eine unüberwindliche Macht aus.

Eine der allerfeinsten und gefährlichsten Versuchungen, welche die Jugend von allen Seiten bestürmt, ist die Vergnügungssucht. Es gibt zahllose Festtage; Spiel und Pferderennen (heute sind es Autorennen, Fußballspiele, Disco usw.) locken Tausende an und der Strudel der Aufregung und des Vergnügens zieht sie von den einfachen Pflichten des Lebens ab. Geld, welches

zum besseren Gebrauch gespart werden sollte, wird für Vergnügen verschleudert.

Durch das Zusammenwirken der Kartelle und die Folgen von Arbeiter-Vereinigungen (Gewerkschaften) und Streiks werden die Lebensverhältnisse in der Stadt immer schwieriger. Ernste Verwicklungen stehen uns bevor und für viele Familien wird der Wegzug aus den Städten zu einer Notwendigkeit werden.

Die Lebensverhältnisse der Städte sind oft eine große Gefahr für die Gesundheit. Eines der vielen Übel, denen man dort zu begegnen hat, ist, dass man beständig der Gefahr ausgesetzt ist, mit Krankheit in Berührung zu kommen, dass schlechte Luft dort herrscht, dass man unreines Wasser, unreine Nahrung und beengte, dunkle Wohnungen hat.

Es war nicht Gottes Absicht, dass die Menschen in Städten, in Kellerwohnungen und Höfen zusammengedrängt sein sollten. Im Anfang umgab er unsere ersten Eltern mit allem Herrlichen für Auge und Ohr, woran wir uns seinem Wunsche gemäß heute noch erfreuen sollen. Je mehr wir in Harmonie mit dem ursprünglichen Plan Gottes kommen, desto günstiger wird unsere Lage sein, die Gesundheit für Leib, Geist und Seele zu erlangen.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 369-371.

Wenn wir gerettet werden wollen, wird die Zeit kommen, wo wir Städte und Dörfer verlassen müssen. „Ich sah die Heiligen die Städte und Dörfer verlassen und sich scharenweise zusammentun; sie bewohnten die einsamsten Plätze. Engel versahen sie mit Nahrung und Wasser, während die Gottlosen Hunger und Durst litten.“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 275.

„Oh, dass das Volk Gottes doch eine Ahnung von der bevorstehenden Zerstörung von Tausenden von Städten hätte, die zur Zeit fast ausschließlich der Abgötterei verfallen sind. (*The Review and Herald* 10. September 1903.)“ – *Evangelisation*, S. 28.

„Der Herr wird nicht plötzlich alle Übertreter vernichten oder ganze Nationen zerstören; er wird jedoch Städte und Orte strafen, in denen die Menschen sich satanischen Kräften unterstellt haben. Mit den Städten der Völker wird streng verfahren werden.“ – *Evangelisation*, S. 27.

Warum sollten wir jetzt nicht schon den Anfang machen, damit wir unsere Seligkeit besser schaffen können?

Lasst uns, lieber Bruder und liebe Schwester, diese ernstesten Ermahnungen zu Herzen nehmen und dem Studium der Bibel und den Zeugnissen des Geistes der Weissagung mehr Beachtung schenken. Lasst uns aus der Erfahrung Lots lernen, dem die Engel seine Hand ergreifen mussten, um ihn zu retten. Oder warten wir auf einen Engel, der auch unsere Hand ergreift?

„Wie sehr zögerte Lot, dem Engel zu gehorchen und so weit wie nur möglich von dem verderbten Sodom, das dem Untergang geweiht war, zu fliehen! Er misstraute Gott und bat darum, bleiben zu dürfen. Das Wohnen in der gottlosen Stadt hatte seinen Glauben und sein Vertrauen in Gottes Gerechtigkeit geschwächt. Er bat darum, nicht tun zu müssen, was ihm befohlen war, da ihn vielleicht ein Unglück überfallen könnte und er sterben müsse. Engel waren mit einer besonderen Mission ausgesandt worden, um das Leben von Lot und seiner Familie zu retten. Doch Lot war so lange von verderblichen Einflüssen umgeben gewesen, dass sein Empfindungsvermögen abgestumpft war. Er konnte Gottes Werke und seine Absichten nicht erkennen. Er war nicht imstande, sich seinen Händen anzuvertrauen und seinen Befehlen zu gehorchen. Er bat immer nur für sich selbst, und dieser Unglaube kostete seiner Frau das Leben. Sie schaute zurück nach Sodom und wurde in eine Salzsäule verwandelt, als eine Warnung für alle, die des Himmels besondere Gnadenbeweise und Vorsehungen missachten.“ – *Zeugnisse*, Bd. 4, S. 126. □



Das Geheimnis in uns offenbart

von G. Laksa

Wenn wir das Wort Geheimnis betrachten, so liegt darin für uns etwas, was wir nicht verstehen, nicht sehen, nicht erfassen können, etwas Unvorstellbares. In der Natur des Menschen liegt aber ein Drang verborgen, eben so etwas Geheimnisvolles zu erfahren. Natürlich nützt der Feind mit ungöttlichen Dingen diese Neugierde aus. Besonders die Jugend ist in Gefahr, in diesem Wissensdurst an falschen Quellen zu trinken und sich dabei vergiftet. Satan bietet heute so viele geheimnisvollen Sachen an.

Aber unser himmlischer Vater will ja seine Geschöpfe nicht in Unwissenheit lassen. In seiner Liebe zu uns hat er uns so vieles offenbart, was unsere Beziehung zu ihm als sündhafte Wesen so innig und wertvoll macht. Schon im Paradies hat er den Engeln und dem Menschenpaar Warnungen vor dem listigen Luzifer, dem Versucher, gegeben und ihnen gesagt, dass sie nur im Gehorsam vor ihm bewahrt bleiben würden. „Das Geheimnis ist des Herrn, unsers Gottes; was aber offenbart ist, das ist unser und unserer Kinder ewiglich, dass wir tun sollen alle Worte dieses Gesetzes.“ (5. Mose 29, 29.)

Gott hat einen geheimen Plan mit seinem Sohn für die Erlösung der gefallenen Menschen gelegt und dieses geheimnisvolle Werk hat er in vielen seiner Kinder nach Gegebenheit und Auffassungsvermögen verständlich gemacht oder machen wollen.

- Adam „Derselbe soll dir den Kopf zertreten und du wirst ihn in die Ferse stechen.“ (1. Mose 3, 15, zweiter Teil.)

- Abraham, als er seinen Sohn Isaak opfern sollte.

- Jakob sah die Himmelsleiter im Traum

- Mose sollte mit dem Volk Israel die Versöhnung mit dem Blut im Heiligtum als Vorschatten des kommenden Erlösers verstehen.

Wunderbare Wahrheiten der Erlösung wollte er ihrem Gemüt und Herzen einprägen. Den Propheten gab er sonderbare Gesichte und Träume, die Licht über seine (Christi) Sendung, sein Sterben, seine Auferstehung und Wiederkunft in den Wolken des Himmels sowie der neuen Erde brachten. „Denn der Herr, Herr tut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis den Propheten, seinen Knechten.“ (Amos 3, 7.)

Durch diese wunderbaren Offenbarungen in seinem Wort, der Heiligen Schrift, wird unser Glaube und Vertrauen gefestigt. „Und wir haben desto fester das prophetische Wort, und ihr tut wohl, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.“ (2. Petrus 1, 19.)

Das Wort Gottes ist kein verschlüsseltes Buch, sondern je mehr wir darin forschen, wird es immer mehr von der Liebe und Weisheit Gottes offenbaren. Es zieht uns immer mehr hinein in das göttliche Geheimnis: „Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme... Christus bestätigte damit, dass sein Wort ein Schlüssel ist, der allen, die bereit sind, es zu empfangen, das Geheimnis Gottes erschließt. Es entfaltet eine in ihm selbst liegende Kraft... [und das] Leben nur erneuert werden könne, wenn er die göttliche Wahrheit annehmen und in ihr aufgehen würde.“ – *Das Leben Jesu*, S. 725.

„Das Geheimnis des Kreuzes erklärt alle andern Geheimnisse. In dem Licht, das von Golgatha leuchtet, werden die Eigenschaften Gottes, die uns mit Furcht und Scheu erfüllten, erhaben und anziehend. Gnade, Zärtlichkeit und väterliche Liebe sieht man mit Heiligkeit, Gerechtigkeit und Macht vereint. Während wir die Majestät seines hohen und verehrungswürdigen Thrones betrachten, erkennen wir sein Wesen in seinen gnädigen Offenbarungen und verstehen wie nie zuvor die Bedeutung des teuren Namens: Unser Vater.“ – *Der große Kampf*, S. 651.

„Durch das Geheimnis und die Herrlichkeit des Kreuzes sollen wir erkennen, wie hoch er die Seele schätzt.“ – *In den Fußspuren des großen Arztes*, S. 167.

„Das Geheimnis des Herrn ist unter denen, die ihn fürchten; und seinen Bund lässt er sie wissen.“ (Psalm 25, 14.)

„...sein Geheimnis ist bei den Frommen.“ (Sprüche 3, 32 zweiter Teil.)

Dies sind wunderschöne Texte, denen wir Beachtung und Überlegung schenken müssen. Unsere Sinne müssen geschärft werden, um das Geheimnis der Gottseligkeit zu erfassen. Der Heiland sagt zu seinen Jüngern in Matthäus 13, 11: „Euch ist es gegeben, dass ihr das Geheimnis des Himmelreichs verstehtet; diesen aber ist es nicht gegeben.“

Paulus schreibt in Epheser 1, 9: „...er hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Wohlgefallen...“ und in 1. Korinther 2, 14: „Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht er-

kennen; denn es muss geistlich gerichtet sein.“

Was ist das Geheimnis des Himmelreichs und das Geheimnis seines Willens? Wir finden die Antwort in Kolosser 1, 26-28: „Nämlich das Geheimnis, das verborgen gewesen ist von der Welt her und von den Zeiten her, nun aber ist es offenbart seinen Heiligen, denen Gott gewollt hat kundtun, welcher da sei der herrliche Reichtum dieses Geheimnisses unter den Heiden, welches ist Christus in euch, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit. Den verkündigen wir und vermahnem alle Menschen und lehren alle Menschen mit aller Weisheit, auf dass wir darstellen einen jeglichen Menschen vollkommen in Christo Jesu.“

Christus in euch – welche große Herablassung der Göttlichkeit im Menschen! Im alten Israel wohnte Gott unter ihnen im Heiligtum. Weil jetzt im neuen Bund unser Herz ein Tempel des Heiligen Geistes sein soll, so will er in uns in jedem einzelnen wohnen – o, wie großartig!

„Viele Worte und Taten Jesu erscheinen dem begrenzten Verstand geheimnisvoll; aber jedes Wort und jede Tat diene einer ganz bestimmten Absicht im Erlösungswerk und sollte ein besonderes Ergebnis zeitigen. Wären wir fähig, Jesu Absichten zu begreifen, dann erschiene uns alles wichtig, vollkommen und in Übereinstimmung mit seiner Sendung.

Während wir jetzt das Handeln Gottes und seine Wege noch nicht zu begreifen vermögen, können wir dennoch seine große Liebe wahrnehmen, die all seinem Handeln am Menschen zugrunde liegt. Wer in der Nähe Jesu lebt, der versteht vieles vom Geheimnis der Gottseligkeit. Er wird die Gnade anerkennen, die Verweise erteilt, das Wesen des Menschen prüft und das Trachten seines Herzens ans Licht bringt.“ – *Das Leben Jesu*, S. 386. 387.

Wie offenbart sich noch das göttliche Geheimnis im Menschen? Zuallererst in der Liebe, weil Gott die Liebe ist.

„Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen,

sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht der Ungerechtigkeit, sie freut sich aber der Wahrheit; sie verträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.“ (1. Korinther 13, 47.)

Der Mensch hat Freude an allem, was er zuvor verabscheut hat. Er kann Beschimpfung ertragen, wo er sich zuvor empört hat und vergilt nicht. Er erbarmt sich anderer und gibt das Beste, wo er zuvor zuerst an sich dachte. Er liebt, wo er vorher gehasst hatte. Er glaubt und tut, was Gott in seinem Worte sagt. Friede, Freude und Glückseligkeit geht von ihm aus. Er spiegelt sich im Charakter Christi wider.

O, wie wunderbar ist das gottselige Geheimnis – regiert und gepflegt vom Heiligen Geist durch Jesum Christum. „...kündlich groß ist das gottselige Geheimnis: Gott ist offenbart im Fleisch.“

Von unserer Geburt an, hat durch die Sünde noch ein anderer Besitz von uns ergriffen und unser Herz mit der Neigung zur Sünde erfüllt. Das Geheimnis des Bösen steckt in uns. Es bedarf Erziehung, Wille und göttliche Kraft zur Überwindung der üblen Neigungen und Selbstverleugnung, damit unser eigenes störrisches Ich absterbe – unsere Selbstgerechtigkeit. Das ist ein langer harter Kampf. Paulus beschreibt dies in Römer 7, 18-20: „Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. So ich aber tue, was ich nicht will, so tue ich dasselbe nicht; sondern die Sünde, die in mir wohnt.“ Ein furchtbares Hin und Her, wo der Friede fehlt und man ständig den bösen Neigungen unterliegt.

Er beschreibt in den weiteren Versen den Ausweg aus dieser Situation: „Ich elender Mensch! wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christum, unserm Herrn.“ (Römer 7, 24. 25.) „So ist nun nichts

Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.“ (Römer 8, 1.)

„Das Geheimnis guten Gelingens liegt in der Verbindung göttlicher Kraft mit menschlicher Anstrengung.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 488.

Die Lebenserfahrung des Apostel Paulus lesen wir in 1. Korinther 15, 31 und 2. Timotheus 4, 7. 8: „Bei unserm Ruhm, den ich habe in Christo Jesu, unserm Herrn, ich sterbe täglich.“ „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht aber mir allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebhaben.“

Herrlich groß ist dies gottselige Geheimnis. Es wird vollendet werden, wenn Jesus wiederkommt. (siehe *Offenbarung 10, 9.*) In den Tagen, wenn der 7. Engel posaunen wird, soll vollendet werden das Geheimnis Gottes wie er seinen Knechten und Propheten verkündigt hat. Gott hat sein eigenes Geheimnis, was uns jetzt nicht offenbart ist. Wir sollen uns in das Geheimnis Gottes nicht hineinsteigern und es zu erklären versuchen. Es geht über in Vermessenheit und Spekulationen und Satan profitiert dabei. Es wird einst das große Studium der Erlösten sein in alle Ewigkeit, besonders die erlösende Liebe. In seiner Weisheit hat er vieles bis dahin aufbewahrt.

„Ich muss wissen, dass Gottes Gnade in meinem Herzen wohnt, dass mein eigenes Leben seinem Willen entspricht und dass ich in seinen Fußtapfen wandle. Dann werden meine Worte wahr und meine Taten recht sein.“ – *Zeugnisse*, Band 2, S. 608.

Welch große Gnade ist es, dass der Herr uns in seinem Wort und den Zeugnissen so vieles offenbart hat, Licht gegeben, wo es für so viele Christen geheimnisvoll und finstern ist. Schätzen wir dieses so, wie es der Herr möchte. Behalten wir es in uns verborgen und teilen wir diese Segnungen anderen mit! □

Eine

Krise

im Lager

von A. Balbach

Im dritten Monat, nachdem die Kinder Israels Ägypten, das Land ihrer Knechtschaft, verlassen hatten, erreichten sie die Wüste Sinai. Gegenüber dem Berg Sinai, der ganz in Rauch gehüllt war, bauten sie ihre Zelte auf, da der Herr im Feuer herniederkam.

Das Volk erzitterte vor Angst, als sie den Berg beben sahen und die Stimme Gottes vernahmen, die sein Gesetz verkündigte. Sie baten Mose: „Rede du mit uns, wir wollen gehorchen; und lass Gott nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben.“ (2. Mose 20, 19.)

Seit sie die mächtige Hand Gottes erfahren haben, die sie vor den Plagen in Ägypten bewahrte und das Rote Meer teilte, waren sie überzeugt, dass Jehova, der wahre Gott, mit ihnen war. Die Verkündigung der Gebote Gottes am Berg Sinai, wo sie die größte Offenbarung der Gegenwart Gottes gesehen haben, war notwendig, bevor sie ihre Reise in das verheißene Land fortsetzten.

„Mose aber sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht; denn Gott ist gekommen, dass er euch versuchte und dass seine Furcht euch vor Augen wäre, dass ihr nicht sündigt.“ (Vers 20.) Mose betonte, dass Gott durch die Gesetzgebung die Absicht hatte, sie vom Sündigen zu bewahren und nachdem ihnen die Zehn Gebote wiederholt wurden, sagten sie: „Alle Worte, die der Herr gesagt hat, wollen wir tun.“ (2. Mose 24, 3.)

„Denn als Mose ausgeredet hatte von allen Geboten nach dem Gesetz zu allem Volk, nahm er Kälber- und Bocksblut... und besprengte das Buch und alles Volk.“ (Hebräer 9, 19.) Und er sagte: „Sehet, das ist

das Blut des Bundes, den der Herr mit euch macht über allen diesen Worten." (2. Mose 24, 8.)

Viele Jahre später berichtete Mose von dieser Erfahrung, indem er folgendes schrieb: „Und der Herr redete mit euch mitten aus dem Feuer... Und er verkündigte euch seinen Bund, den er euch gebot zu tun, nämlich die Zehn Worte, und schrieb sie auf zwei steinerne Tafeln." (5. Mose 4, 12. 13.)

Einige Tage nachdem die Israeliten versprochen hatten, keinen anderen Gott außer Jehova anzubeten und sie jedes einzelne seiner Gebote – seinen Dekalog – befolgen wollen, entstand eine ernsthafte Krise im Lager.

Mose und Josua wurden auf den Berg gerufen, um dem Herrn zu begegnen. Während die Israeliten besorgt Tag um Tag auf sie warteten, wurden sie ungeduldig, gaben sich dem Murren hin und fingen an zu zweifeln. In ihrem Gefühl der Hilflosigkeit, schlugen sogar einige vor, wieder nach Ägypten zurückzugehen. Nach einigen Wochen meinten viele von ihnen, dass ihre Leiter nun für immer verschwunden wären und sie nach einer Lösung suchen müssten.

Sie meinten, es wäre besser nach Ägypten zurückzugehen, als in der Wüste umzukommen. „Da aber das Volk sah, dass Mose verzog, von dem Berge zu kommen, sammelte sich's wider Aaron und sprach zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns her gehen! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägyptenland geführt hat." (2. Mose 32, 1.)

Eine furchtbare Krise, fast unbeschreiblich! In dieser Situation spielten Gott, Satan, das Volk, Aaron und Mose verschiedene bedeutende Rollen, die wir hier in ein paar Worten analysieren wollen.

Gott

Jemand möchte sagen, dass Gott sicherlich wusste, was geschehen wird. Daher hätte er alles unter seine Kontrolle bringen können, so dass sich diese kritische Situation

nicht hätte entwickeln können. Er hätte z. B. Mose früher vom Berg herunterschicken können, bevor die Menschen unruhig und unbändig wurden. Oder er hätte die erschlagen können, die als erste diesen falschen Geist offenbarten. Er hätte sich Aaron oder dem Volk in gewisser Weise zeigen können und ihnen versichern, dass er bei ihnen ist. Warum hat der Herr keine Vorsorgemaßnahme getroffen, bevor der Abfall sich erhob und der Ruf „Zurück nach Ägypten" im ganzen Lager erschallte?

Gott hätte auch den Fall unserer ersten Eltern sowie andere Missgeschicke durch Vorsorgemaßnahmen ausschließen können. Warum hat er es nicht? Weil alle geschaffenen Wesen mit der Freiheit der Wahl geschaffen wurden. Wir müssen alle geprüft werden. Gott möchte nur solche in seinem Reich haben, die sich aus freiem Willen zum Gehorsam entschlossen haben. Eine Frage sollte alle rationell denkenden Menschen in dieser Zeit beschäftigen: Bin ich mir sicher, dass ich die richtige Wahl getroffen habe?

Satan

Satan ist immer wachsam, um sein Werk der Zerstörung zu fördern. Daher warnt uns der Apostel Petrus: „Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge." (1. Petrus 5, 8.)

Das Volk Israel wurde am Fuße des Berges Sinai nicht extra vor der Gefahr und der Prüfung gewarnt. Das Wissen vom Gesetz Gottes, dessen sie sich verpflichteten zu gehorchen, war die ganze Erkenntnis, die sie für diese bevorstehende Prüfung benötigten. Wie ist es mit uns? Müssen wir bei jedem Schritt gewarnt werden? Nein.

Jesus sagte über die Juden, die nicht vorbereitet waren, den verheißenen Messias anzuerkennen: „Sie haben Mose und die Propheten; lass sie dieselben hören." (Lukas 16, 29.) Was sagt er über uns: „Sie haben die Bibel und den Geist der Weissagung. Lass sie dieselbe hören."

Das Volk

„Während dieser Wartezeit wurde ihnen Zeit gewährt, über das Gesetz Gottes nachzudenken, das sie gehört hatten, und sich auf weitere Offenbarungen einzustellen, die er ihnen noch schenken konnte. Dafür blieb ihnen gar nicht zuviel Zeit. Hätten sie sich um besseres Verständnis für Gottes Forderungen bemüht und sich vor ihm gedemütigt, wären sie gegen Versuchung gewappnet gewesen. Weil sie das nicht taten, wurden sie bald nachlässig, unaufmerksam und zügellos..."

Wie oft wird heutzutage die Vergnügungssucht mit dem ‚Schein eines gottesfürchtigen Wesens' (2. Timotheus 3, 5) bemäntelt! Eine Religion, die bei der Beobachtung gottesdienstlicher Bräuche den Leuten erlaubt, selbstischen oder sinnlichen Genüssen zu frönen, gefiele den Menschen heute ebensogut wie in den Tagen Israels." – *Patriarchen und Propheten*, S. 290. 292.

Jede Krise offenbart in der Gemeinde drei Arten von Menschen. Wenn es um Grundsätzliches geht, gibt es solche, die für die Wahrheit einstehen, selbst wenn es ihr Leben kostet. Andere sind bei leidvollen Umständen bereit, die Prinzipien aufgrund der Unannehmlichkeiten aufzugeben. Die gleichgültige Mehrheit wird den bequemen Weg auswählen. Lest 1. Könige 18, 21.

Obwohl die Israeliten die Wolke der Gegenwart Gottes sahen und trotz aller Beweise, die sie erlebt haben, kehrten sie trotzdem ihre Herzen zurück nach Ägypten. Welche Entschuldigung hatten sie dafür? „Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist." Das war nun gar keine Ausrede.

Aaron

Aaron war ein Beispiel eines schwachen, schwankenden und verantwortungslosen Leiters. Er ist das passende Beispiel der heutigen Priesterschaft der volkstümlichen Kirchen unserer Tage. Aaron wollte die Menschen zufriedenstellen und sich eigener Schwierigkeiten ent-

ziehen. „Und es gibt immer noch nachgiebige Aarons, die die Wünsche Ungeheiliger billigen und sie dadurch nur zur Sünde ermuntern, obwohl sie selbst hohe verantwortliche Stellen in der Gemeinde innehaben.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 292.

Mose

Als die unkontrollierte Hektik die Menge ergriff, sprach der Herr zu Mose: „Gehe, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat's verderbt... nun lass mich, dass mein Zorn über sie ergrimme und sie vertilge; so will ich dich zum großen Volk machen.“ (2. Mose 32, 7. 10.) War es Gottes Absicht, das Volk zu vernichten? Nein. Der Herr wollte Mose prüfen, um zu sehen, ob er bereit war für sie zu bitten, indem er ihnen väterliche Liebe und sein Interesse zeigte. Dies würde natürlich auch einige drastische, korrektive Maßnahmen beinhalten. „Denn welchen der Herr liebhat, den züchtigt er.“ (*Hebräer 12, 6.*)

„Mose aber flehte vor dem Herrn, seinem Gott, und sprach: Ach Herr, warum will dein Zorn ergrimmen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand hast aus Ägyptenland geführt? Warum sollen die Ägypter sagen und sprechen: Er hat sie zu ihrem Unglück ausgeführt, dass er sie erwürgte im Gebirge und vertilgte vom Erdboden? Kehre dich von dem Grimm deines Zornes und lass dich gereuen des Übels über dein Volk.“ (2. Mose 32, 11. 12.)

Während sich Mose dem Lager näherte, wurde er immer mehr von Entsetzen über die abscheuliche Szene erfüllt. Eine heidnische Festlichkeit, eine Nachahmung der Brutalität, die die ägyptischen Feste kennzeichnete. Er nahm den Götzen, warf ihn ins Feuer, mahlte ihn zu Staub, verstreute ihn im Bach, der vom Berge floss und gab es dem Volk zu trinken.

Dann wandte sich Mose an seinen schuldigen Bruder und tadelte ihn heftig. „Was hat dir das Volk getan, dass du eine so große Sünde über sie gebracht hast? Aaron

sprach: Mein Herr lasse seinen Zorn nicht ergrimmen. Du weißt, dass dies Volk böse ist. Sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns her gehen; denn wir wissen nicht, wie es diesem Manne Mose geht, der uns aus Ägyptenland geführt hat.“ (2. Mose 32, 21-23.)

Aarons Entschuldigung beinhaltete die Punkte, die einen unverantwortlichen Leiter charakterisieren:

Er nahm keine Beschuldigung für den Abfall an. „Warum beschuldigst du mich?“ Das ist die Haltung jeder Person, die versucht, anstatt ihre offensichtliche Schuld einzugestehen, einen „Sündenbock“ finden will.

Er versuchte die Anschuldigung, die ihn betraf, auf das Volk zu übertragen. „Warum bist du mir böse? Du kennst doch diese Menschen. Du bist dir bewusst, dass sie entschieden sind Böses zu tun. Wie sollte ich sie aufhalten können?“ Dies ist die Ausrede, die auch die heutigen Aarons benutzen. Er deutete indirekt an, dass das Volk nicht rebelliert hätte, wenn Mose nicht so lange weggeblieben wäre.

Aarons Rechtfertigung erinnert uns an eine alte Geschichte, nämlich die, als Adam und Eva gerufen wurden, um für ihren Ungehorsam Rechenschaft abzulegen. Viele Jahre später beschrieb Mose seinen Vermittlungsdienst für das aufrührerische Volk so: „Da fasste ich beide Tafeln und warf sie aus meinen Händen und zerbrach sie vor euren Augen und fiel nieder vor dem Herrn, wie zuerst, vierzig Tage und vierzig Nächte, und aß kein Brot und trank kein Wasser um all eurer Sünden willen, die ihr getan hattet, da ihr solches Übel tatet vor dem Herrn, ihn zu erzürnen. Denn ich fürchtete mich vor dem Zorn und Grimm, mit dem der Herr über euch erzürnt war, dass er euch vertilgen wollte. Aber der Herr erhörte mich auch damals. Auch war der Herr sehr zornig über Aaron, also dass er ihn vertilgen wollte; aber ich bat auch für Aaron zur selbigen Zeit.“ (5. Mose 9, 17-20.)

Die Erfahrung Moses war mit einem bestimmten Grund nieder-

geschrieben worden. „Was aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf dass wir durch Geduld und Trost der Schrift Hoffnung haben.“ (*Römer 15, 4.*) Wir sollten mehr Zeit auf unseren Knien verbringen, um für unser Volk zu bitten und zu flehen. Lest Joel 2, 12-17. Das tut uns Not, während wir sehen, dass die „Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen.“ (*Römer 13, 12.*)

Doch noch einmal zurück zur Erfahrung am Berg Sinai. Während Mose am Tor des Lagers stand, rief er aus: „Her zu mir, wer dem Herrn angehört!“ (2. Mose 32, 26.) Alle aus dem Stamm Levi, die nicht an dem Abfall teilgenommen hatten, standen dann Mose zur Rechten. Diejenigen, die von den anderen Stämmen waren und gesündigt hatten, standen Mose zur Linken. Aber dann gab es noch eine dritte Gruppe, die sich aus der Menge zusammensetzte, die in ihrer Rebellion gegen Gott beharrte.

Dann befahl Mose den Leviten ihre Lenden mit ihren Schwertern zu begürten und die unbußfertigen, die nach Ägypten zurück wollten, zu töten. „...und fielen des Tages vom Volk dreitausend Mann.“ (2. Mose 32, 28.)

Schluss

„Aber nicht weniger als Gerechtigkeit forderte auch die Liebe die Verurteilung jener Sünde. Gott ist Hüter und Herrscher seines Volkes. Er vertilgt alle, die sich für die Empörung entscheiden, damit sie nicht noch andere mit ins Verderben reißen...“

Ebenso war es mit dem Abfall am Sinai. Wäre hier die Strafe nicht auf dem Fuße gefolgt, hätte man das gleiche erlebt. Die Erdbewohner wären wieder so abgrundschlecht geworden wie zu Noahs Zeit.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 299.

Der Herr schlug in seiner Gnade einige, um viele zu retten, so wie er es am Berg Sinai tat. Ansonsten müsste er viele vernichten, wie es in der Sintflut geschah, um einige zu erretten. □

Die Geduld

der Heiligen



von B. Monteiro

Bist du geduldig genug, um diesen Artikel auch bis zum Ende zu lesen? Viele Menschen sind es nicht. Man hat viel zu viel auf einmal zu tun, muss an so vielen Stellen sein und so viele Menschen treffen... und die Liste geht so weiter. Hoffentlich wirst du aber doch weiterlesen und die nötige Geduld aufbringen.

Oft versäumen wir es, zu verstehen, wie wichtig die Geduld im christlichen Leben ist. Viele nehmen an, dass, wenn eine Person nicht schnell hitzig ist – also nicht schnell ärgerlich, nicht schreit oder sich sonst nicht unter Kontrolle hat –, sie die Geduld in Person ist. Es wird auch fälschlicherweise angenommen, dass eine stille Person, mit der man gewöhnlich gut auskommt, eine meisterhafte Geduld hat. Aber wahre Geduld hat eine viel tiefere Bedeutung, als man oberflächlich betrachtet, annimmt.

Abraham

Abraham wurde verheißen, dass er der Vater einer großen Nation sein wird (1. Mose 12, 2.) Und trotzdem vergingen mehrere Jahrzehnte und nichts geschah. Es vergingen nicht nur einige Jahre, sondern mehrere Jahrzehnte! Seine Frau hatte bereits das Alter des Gebärens überschritten, daher war es menschlich gesehen unmöglich, ein Kind zu bekommen. Sicherlich waren sie geduldig, da sie ja so lange gewartet haben, nicht wahr? Und doch sind die meisten von uns mit der Tatsache bekannt, die dann im Kapitel 16 beschrieben ist. Durch die Übertretung der Ge-

bote Gottes („Du sollst nicht ehebrechen“) kam ein Sohn hervor, der Aufruhr im Hause hervorrief und weggeschickt werden musste (1. Mose 16, 2-4. 10-12; 21, 9-12). Das war alles eine Folge des Mangels an Geduld.

Was hätten wir unter ähnlichen Umständen getan? Wären wir – nach unserem geistlichen Zustand betrachtet – auch in die gleiche Falle gestolpert, obwohl wir Jahrzehnte gewartet hätten? Wir sollen uns hüten, nach einer Methode zu suchen, um ein Ziel zu erreichen, dem Gottes Gesetz entgegensteht. Das mag nach einer Erklärung für Christen aussehen, aber sogar Abraham, unser Glaubensvater, vergaß dieses Prinzip in einem schwachen Moment. Es mag sein, dass wir überzeugt sind, lange genug gewartet zu haben, aber in vielen Fällen steht es uns nicht zu, dieses zu entscheiden. Hüten wir uns davor!

Jakob

Jakob war „ein sanfter Mann und blieb in seinen Hütten“ (1. Mose 25, 27). Sicherlich waren er und seine Mutter geduldig und warteten, dass sich die Verheißung – der Übertragung des Erstgeburtsrechts – erfüllt. Vor der Geburt der Zwillinge erhielt Rebekka die Verheißung: „Der Ältere wird dem Jüngeren dienen.“ (1. Mose 25, 23.) Von Kindheit an widmete sich Jakob, der jünger-

re Zwilling, mehr den religiösen Dingen und sehnte sich nach den geistlichen Segnungen.

Im Gegensatz dazu hatte Esau, der Erstgeborene, „weder Neigung zur Frömmigkeit noch zum geistlichen Leben. Die mit dem Erstgeburtsrecht verbundenen Bedingungen waren ihm ein lästiger und geradezu verhasster Zwang. Esau empfand Gottes Gesetz, das die Bedingung des göttlichen Bundes mit Abraham gewesen war, als ein Joch. Mit seinem Hang zur Zügellosigkeit begehrte er nichts so sehr wie die Freiheit, tun und lassen zu können, was er wollte. Für ihn waren Macht und Reichtum, Gelage und Lustbarkeiten gleichbedeutend mit einem glücklichen Leben.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 155.

Daher war die Haltung des gottesfürchtigen Jakob ein erfrischender Gegensatz. Doch nach Jahren des Wartens, wurden überraschenderweise Jakob und seine Mutter unbesonnen. Sie beeilten sich nun, dieses Erstgeburtsrecht durch Betrug und Verführung zu ergreifen. Die Geschichte dieses Ereignisses ist uns wohl bekannt und im Kapitel 27 des 1. Buches Mose niedergeschrieben.

„Gott hatte gesagt, Jakob solle das Erstgeburtsrecht erhalten. Wenn sie im Vertrauen darauf

Es ist einfacher ein Märtyrer zu sein, als unter Provokation geduldig zu bleiben und eine schlechte Laune zu beherrschen.

gewartet hätten, würde sich auch Gottes Wort zu seiner Zeit erfüllt haben. Aber gleich vielen angeblichen Kindern Gottes heutzutage wollten sie ihm die Angelegenheit nicht überlassen. Rebekka bereute den falschen Rat, den sie ihrem Sohne gegeben hatte, bitter. Deswegen wurde sie von ihm getrennt und sollte ihn nie wiedersehen. Von Stund an, da Jakob das Erstgeburtsrecht empfing, wurde er von Selbstvorwürfen gequält. Er war schuldig geworden an seinem Vater, an seinem Bruder, an sich selbst und hatte sich auch gegen Gott versündigt. In kürzester Zeit hatte er vollbracht, was ihn lebenslang reuen sollte. Und wenn ihn in späteren Jahren das gottlose Leben seiner eigenen Söhne bedrückte, stand dieses Ereignis immer lebendig vor ihm.“ – *Patriarchen und Propheten*, S. 157.

Welch bittere Reue! Eine Reue, die der Mann erdulden musste, der immer still und religiös war. Am Ende war der aufbrausende Esau der geduldigere, der in jungen Jahren sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht verkaufte, um seinen Appetit zu stillen. Sicher könnte man denken, dass Jakob ein geduldiger Bruder war. Aber das gestohlene Erstgeburtsrecht zeigt, dass er im Inneren nicht so geduldig war, wie er hätte sein sollen; noch war es seine Mutter, obwohl sie nur das Beste für ihn wollte.

Was würden wir unter ähnlichen Umständen machen? Wenn wir Jahre gewartet hätten und Isaak nun auf dem Sterbebett lag, hätten wir dann auch die ganze Sache in unsere Hände genommen? Interessanterweise starb Isaak noch viele Jahre nicht. Es gab in Wirklichkeit noch viele Jahre lang

Gelegenheit dazu, Jakob das Erstgeburtsrecht zu übertragen. Jakob und seine Mutter hatten sich aufgrund ihrer mangelnden Geduld bezüglich des göttlichen Zeitpunkts verrechnet. Sie konnten die Zukunft nicht wissen, so wie es kein Sterblicher kann. Aber jetzt, an der Lebenskreuzung ihrer Versuchung, hatten sie gedacht, dass sie schon lange genug gewartet haben und sie vergaßen, Gott zuerst zu fragen. Welch ein Unglück!

Gottes Führung suchen

Die Frage der Geduld fließt selbstverständlich in die Frage der Führung Gottes ein. Wie oft bitten wir Gott um Führung und sind so ungeduldig, wie Pilatus im Gerichtssaal. Die Bibel hat eine Vielzahl an Verheißungen, die uns versichern, dass Gott das Leben derer führt, die nach ihm fragen. Viel zu oft verpassen wir es, die völlige Führung Gottes zu erleben, da wir zu ungeduldig sind, die Antwort abzuwarten. Wir verlassen uns auf passende Gelegenheiten oder eilen im Gebet und im Leben, ohne eine Pause einzulegen und alles ausreichend zu überdenken. (Denke daran: Es war der religiöse Jakob und nicht der aufbrausende Esau, der durch Ungeduld das Erstgeburtsrecht stahl.)

Zwei Arten der Führung

1. Durch Prinzipien geleitet

Tatsächlich liegt **jeder Entscheidung**, die wir in unserem Leben fällen, ein Prinzip zugrunde, das Gott uns bereits anvertraut hat. Was ist dieses Prinzip, das sich auf diesen Fall bezieht? Wo ist es? Finde es. Verstecke dich nicht da-

vor, noch versuche, ihm zu entfliehen. Es kann genauso ein Prinzip sein, wie dieses, das sich auf die Zehn Gebote gründet. Treffe deine Entscheidung nach diesem Prinzip, solange es das Gesetz Gottes und / oder die Zeugnisse mit einbezieht.

2. Was soll ich daraus lernen?

In Wirklichkeit ist es ja so, dass aus jeder Schwierigkeit, die uns begegnet, etwas zu lernen ist. Ich muss etwas daraus lernen, du musst etwas daraus lernen. Was ist das? Finde es heraus. Suche geduldig danach, wie nach der Nadel im Heuhaufen. Es ist kein Geheimnis, denn die Bibel erzählt uns, warum diese Prüfung kommt. Es geschieht, um den Glauben zu entwickeln – deinen Glauben. (Es mag sein, dass auch der Glaube einer anderen Person dadurch geprüft wird, aber auch dein persönlicher Glaube soll gestärkt werden, sonst würde Gott die Umstände nicht so lenken, wie er es tut.) Daher betrachte dieses alles, als von deinem Meisterlehrer in Liebe für dich erdacht und der dir diesen Schatz vorbereitet hat. Deshalb „rühmen [wir] uns auch der Trübsale, dieweil wir wissen, dass Trübsal Geduld bringt“ und „dass euer Glaube, wenn er rechtschaffen ist, Geduld wirkt.“ (*Römer 5, 3; Jakobus 1, 3.*)

Welches Gut ist die Geduld?

„Die Geduld aber soll festbleiben bis ans Ende, auf dass ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel habet.“ (*Jakobus 1, 4.*) Die Geduld ist unabdingbar, um den christlichen Charakter zu vervoll-



kommen. Jesus sagt: „Fasset eure Seelen mit Geduld.“ (Lukas 21, 19.) In welchem Zusammenhang gibt uns Jesus diese wichtige Anweisung? Die Verse sprechen alle von der Verfolgung durch Herrscher und den Betrug durch Familienmitglieder, welche einen Menschen besonders verblüfft.

Für die Jungen, Alten und mittleren Alters

Als ich diesen Artikel vorbereitete, kam mir der Gedanke, ihn für die Jugendzeitschrift zusammenzustellen. Sicherlich braucht die Jugend mehr Geduld, wir wissen das alle... Aber sie sind nicht die Einzigen. Abraham hat in einem Alter von gut über 80 Jahren einen Mangel an Geduld bei der Geburt seines Sohnes Ismael gehabt (siehe 1. Mose 16). Der gealterte Mose hatte in der Wüste Zin keine Geduld mehr gehabt, als die Israeliten dabei waren, ins verheißene Land einzugehen (siehe 4. Mose 20, 8-11.)

Braucht man nach langen Jahren nicht noch mehr Geduld, als nach ein paar Minuten oder Monaten? Manchmal kommen die größten Prüfungen im Leben nach Jahrzehnten. Geduld tut auch denen Not, die bereits „feste Nahrung“ zu sich nehmen, denen, die bereits viele Erfahrungen in der dreifachen Engelsbotschaft haben. Vielleicht haben wir immer noch nicht die meisterliche Geduld, denn sonst wären wir alle vollkommen und Jesus könnte bald erscheinen.

Geistliches Radfahren bergauf

Beim Thema Geduld denken wir oft an eine passive Eigenschaft von friedliebenden Menschen. Es ist außerordentlich interessant, dass die Geduld eine sehr aktive Angelegenheit sein kann. Warum? Es ist bemerkenswert, dass das Wort „Geduld“ oft verbunden wird mit dem Wort „Übung“, wie z. B. sich in Geduld üben. Für die Jungen sind Übungen normal. Mit ihren neuen Muskeln bewegen sie sich von Geburt an. Je mehr Zeit verstreicht, desto mehr bedarf es für die Übung der Anstrengung. Erfahrungen bringen Geduld (Römer 5, 4), aber sich in Geduld üben braucht etwas mehr Anstrengung, als die Muskelübung. Das erklärt, warum kranke oder ältere Menschen öfters verärgert oder schlecht gelaunt sind. Sie sind verständlicherweise frustriert über ihre plötzlich oder langsam kommende Unfähigkeit, Dinge

zu tun, die sie vorher imstande zu tun waren. Ist aber der Frust eine Entschuldigung für Ungeduld? Wir verzeihen sie uns nicht in der Jugend; wieviel weniger sollten wir es uns in dem Alter erlauben, da wir schon charakterreif und bereit sein sollten für die Ernte? Jesus kommt bald wieder. Jetzt ist keine Zeit, ungeduldig zu sein, auch nicht im gut gemeinten Sinne.

Einige Beispiele, wo der Bedarf an Geduld oft übersehen wird:

1. In einem erfolgreichen Familienleben – und sogar, wenn es schwer fällt, bei manchen schweren und herausfordernden Lehren, wie z. B. keine Wiederheirat nach der Scheidung.

Jesus sagte: „Ich sage aber euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet (es sei denn um der Hurerei willen) und freit eine andere, der bricht die Ehe; und wer die Abgeschiedene freit, der bricht auch die Ehe. Da sprachen die Jünger zu ihm: Steht die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ist's nicht gut, ehelich werden. Er sprach zu ihnen: Das Wort fasst nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist. Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben um des Himmelreiches willen. Wer es fassen kann, der fasse es!“ (Matthäus 19, 9-12.)

Ein Mensch, der seinen Ehepartner mit christlicher Liebe liebt, wird daran glauben, dass die Macht Gottes zu seinen Gunsten wirken wird. Sie wird sich darin äußern, dass man warten wird, dass der Ehepartner seinen Fehler bereut – solange er lebt – so wie Jesus auf uns wartet. Wo es Leben gibt, da gibt es auch Hoffnung. Verdrängt nicht die Möglichkeit der Reue, so lange der Lebensodem besteht. Das Leben, das der Herr

uns gegeben hat, ist sehr mächtig und bedeutend. Jakob griff nach dem Erstgeburtsrecht, weil er dachte, dass Isaak bald sterben würde. Aber Isaak starb noch eine lange Zeit nicht. Überspringt die Dinge auch nicht so unreif, wie es Abraham tat. Gott hat sich auf das Unmögliche spezialisiert: „Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will ich wieder zu dir kommen über ein Jahr, so soll Sara einen Sohn haben.“ (1. Mose 18, 14.) (Lacht nicht, so wie Sara es tat.)

2. Danach streben, unter den 144.000 Versiegelten zu sein

„Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben Jesu.“ (Offenbarung 14, 12.)

3. Erfolgreiche Missionsarbeit in der uns feindlich gesinnten Welt

„So dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. Und so jemand mit dir rechten will und deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel. Und so dich jemand nötigt eine Meile, so gehe mit ihm zwei. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.“ (Matthäus 5, 39-42.)

„Den Leuten muss die Wahrheit, die volle, entschiedene Wahrheit gebracht werden. Wir sollen diese Wahrheit jedoch im Geiste Christi vortragen, sollen wie Schafe mitten unter den Wölfen sein. **Alle, die nicht um Christi willen die Warnungen, die er gegeben hat, beachten und Geduld und Selbstbeherrschung üben, werden köstliche Gelegenheiten zum Wirken für den Meister verlieren.**“ – Zeugnisse, Bd. 9, S. 223.

„Wir müssen die Langmut Gottes uns gegenüber nachahmen. Der Herr erwartet, dass wir unsere Nächsten genauso behandeln, wie er uns. Wir sollen uns

in Geduld üben und freundlich sein, auch wenn sie nicht immer unsere Erwartungen erfüllen. Der Herr erwartet von uns, dass wir mitfühlend und liebevoll sind, sowie sympathisierenden Herzens. Die Früchte der Gnade Gottes werden sich in unserem Benehmen anderen gegenüber zeigen... Jesus hat nicht gesagt: „Du sollst deinen Nachbarn dulden“, sondern „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Matthäus 19, 19). Das bedeutet viel mehr, als die bekennenden Christen in ihrem täglichen Leben offenbaren.“ – *The Review and Herald*, 16. November 1886.

Eine beständiges Bedürfnis im täglichen Leben

Der Apostel Paulus offenbart uns sein erfolgreiches Wandeln mit Jesus in folgenden Worte: „Ich sterbe täglich“ (1. Korinther 15, 31).

„Geduld in Prüfungen wird uns vor Worten und Taten bewahren, die uns schaden und andere, mit denen wir umgehen, verletzen. Lass die Prüfung sein, wie sie will, denn nichts kann dir ernsthaft schaden, wenn du Geduld übst, ruhig und unaufgeregt bist, wenn du versucht wirst...“

Es ist eine moralische Besonderheit, wenn man unter Prüfungen und bei Provokation geduldig ist. „Ein Geduldiger ist besser denn ein Starker, und der seines Mutes Herr ist, denn der Städte gewinnt.“ (Sprüche 16, 32.) Es erfordert Disziplin und Standhaftigkeit, um der Leidenschaft keinen Ausdruck zu verleihen, sondern jederzeit die Worte zu überwachen, welche die Lippen verlassen, damit sie den christlichen Charakter nicht entehren. Selbstbeherrschung wird ein wertvoller Zugewinn zu den geistlichen Gaben sein. Die Eltern sollten ihren Kindern diese kostbaren Lektionen der Geduld und Selbstbeherrschung durch Vorschrift und Beispiel beibringen und zeigen.

Geduld schließt die Begegnung von Schwierigkeiten und Lästigem ein...

Wir erkennen die Weisheit des Petrus darin, dass er Erkenntnis und Mäßigkeit vor die Geduld gesetzt hat. Das ist einer der Gründe, warum der Appetit und alles Anregende überwunden werden muss, denn die Nerven werden unter dem irritierenden Einfluss dieser Substanzen gereizt. Wie viele und schmerzliche Übel wurden dadurch entfacht! Die gesunden und nicht aufreizenden Nahrungsmittel werden die Nerven des Magens keinesfalls reizen, noch die Hirnfunktionen schwächen. Dem Christen tut Not, Geduld und Mäßigkeit zu üben... Ein Erheben über die Bräuche dieser Welt ist vonnöten, um Tadel, Enttäuschungen, Verlust und das Kreuz ohne Murren, sondern in klagloser Würde zu tragen.

Es ist einfacher ein Märtyrer zu sein, als unter Provokation geduldig zu bleiben und eine schlechte Laune zu beherrschen. Tiefe religiöse Grundsätze müssen in unserem Leben Eingang finden, um Wut zu unterdrücken, anstatt sie durch Luftzufuhr zu entflammen. Wir mögen verärgert sein, aber wenn wir unsere Wut kontrollieren und nicht zu hastigen Gefühlsausbrüchen verführt sind, werden wir den Respekt unserer Geschwister und vor uns selbst nicht verlieren. Jesus Christus ist unser Vorbild und Beispiel. **Die Geduld ist eine himmlische Eigenschaft und Christen müssen sie hegen.**“ – *Manuscript Releases*, vol. 19, S. 343. 344.

Schlusswort

„So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig darüber, bis er empfangen den Frühregen und den Spätregen. Seid ihr auch geduldig und stärkt eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe. Seufzet nicht widereinander, liebe Brüder, auf dass ihr nicht verdammt werdet. Siehe, der Richter ist vor der Tür.“ (Jakobus 5, 7-9.) □

Missionsprojekt Genf

Juli-August 2010

Für das Jahr 2010 wurde die Stadt Genf in der Schweiz von der Generalkonferenz ausgesucht, um ein besonderes Missionsprojekt zu organisieren. Dieses Projekt bezieht sich besonders auf junge Teilnehmer und ladet sie ein, daran teilzunehmen. Es sind folgende Pläne diesbezüglich gemacht worden:

- Das Projekt braucht junge Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Gottvertrauen
- Es gibt ein spezielles Ausbildungsprogramm in Osijek, Kroatien vom 2.-11. Juli 2010
- Die Ausbildung beinhaltet das Studium unserer Grundsätze, Buchevangelisation, Seminarvorbereitungen, evangelistische Vorträge in Osijek
- Reise und Beginn der Mission am 12. Juli 2010
- **3-tägiges Gesundheitsseminar** in Genf, vom 6.-8. August 2010
- **Zwei Evangelisations-Wochenenden** mit öffentlichen Vorträgen vom 20.-22. und 27.-29. August 2010
- **Gemeinsame geistliche Konferenz** an einem der Wochenenden in Zusammenarbeit mit dem französischen Missionsfeld



**DU BIST
Gesucht
GENF PROJEKT**

Wir suchen junge Freiwillige, die zwei Monate ihrer Zeit für ein evangelistisches Übtrennehmen in der Schweiz, Genf, vom 1. Juli bis zum 30. August 2010 widmen wollen. Fordert jetzt euer Informationsmaterial an. Wir brauchen 20 bis 30 Jugendliche. Sichere dir heute schon einen Platz unter ihnen. Für persönliche Ausgaben musst du finanziell selbst aufkommen können.

Kontaktadressen:
Peter D. Latusevic
Email: plausevic@sdarm.org
Oder Tel: +15403524367

ANMELDESCHLUSS — MITTWOCH, 31. MÄRZ 2010

Dringender Aufruf:

Wir bitten um eure begleitenden Gebete für das Gelingen des Missionsprojekts in der Schweiz!

Spenden sind gerne willkommen! Bitte über die lokale Schatzmeisterei oder an eins der angegebenen Konten der Seite 2 überweisen. Verwendungszweck: Mission Genf

Weitere Infos und Anmeldung: siehe Kontaktdaten S. 2, oder abisic@yahoo.de (deutsch) oder: plausevic@sdarm.org (engl.)

Hier einige Zitate aus dem Geist der Weissagung bezüglich unseres Missionsauftrags:

„Es ist das Vorrecht eines jeden Christen, das Kommen des Herrn Jesus Christus nicht nur zu erwarten, sondern auch zu beschleunigen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 67.

„Wie bald könnte mit einem Heer von Mitarbeitern, wie es unsere Jugend bei richtiger Erziehung zu stellen vermag, die Botschaft von einem gekreuzigten, auferstandenen und bald wiederkommenden Heiland der ganzen Welt gebracht werden! Wie schnell könnte das Ende kommen, der Abschluss aller Leiden, Kümmernisse und Sünden!“ – *Erziehung*, S. 249.

„Durch das Zusammenwirken mit dem Willen Gottes wird der Wille des Menschen allmächtig. Was immer Gott befiehlt, ist durch seine Macht auch ausführbar; denn alle Aufträge Gottes sind zugleich Befähigungen.“ – *Christi Gleichnisse*, S. 236.

„Das Werk Gottes auf Erden kann nie zum Abschluss kommen, wenn nicht alle Männer und Frauen in unseren Gemeinden ihre Anstrengungen mit den Bemühungen der Prediger und Gemeindebeamten verbinden.“ – *Zeugnisse Band 9*, S. 113.

Wunderheilungen

von Dr. med. Raileanu Valerian, Kardiologe

„Und Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste die Apostel, aufs andre die Propheten, aufs dritte die Lehrer, darnach die Wundertäter, darnach die Gaben, gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Sprachen.“

(1. Korinther 12, 28.)

Das Thema der Wunderheilungen ist, meiner Ansicht nach, ein Thema, dessen klares Verständnis von bedeutender Wichtigkeit für die Gläubigen der letzte Tage ist. Diese Wichtigkeit ergibt sich aus der Tatsache, dass Wunderheilungen zum einen (wie meist alle anderen Wunder) von Gott und dem Herrn Jesus Christus, für die Linderung menschlicher Leiden und die Verkündigung seines Evangeliums auf dem ganzen Erdenrund, und zum anderen von Satan, verwendet wurden, der „wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten [zu] verführen“ sucht (*Matthäus 24, 24*). Durch seine Werkzeuge (falsche Christusse und verführerische Propheten) wird er große Zeichen und Wunder vollbringen und das Werk des Herrn dadurch nachahmen. Satans Nachahmungen, die gelegentlich die Form von Wundern haben, eilen den Werken des Herrn voraus, sodass alle, die „die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, dass sie gerettet würden“ verführt werden können. Den Weg zum Verderben, den sie betreten haben, werden sie desto entschiedener beibehalten (*2. Thesalonicher 2, 9-10*).

Um es besser zu verstehen, was Wunderheilungen sind, müssen als erstes die Begriffe erläutert werden. Unter „Wunder“ versteht man (laut Duden) ein ungewöhnliches, außerordentliches Ereignis, das (durch zeitgenössische Verstandeskkräfte) unerklärbar, überraschend, verwundernd und ungewohnt ist. Manchmal ist ein Wunder gar keins mehr, nachdem eine Weile vergangen ist und das Wissen der Menschen um einige Naturgesetze erweitert wurde. Jedoch gibt es auch Wunder, die als solche für den Menschenverstand bleiben werden, selbst nach Jahrhunderten. Zum Beispiel ist der Regen heutzutage eine Banalität. Allerdings wird die Sintflut (seiner Erscheinung nach und dem Rücklauf der Gewässer von der Erde) selbst in der Ewigkeit ein Wunder für den Menschen bleiben, obschon heute noch Überschwemmungen vorkommen, die manche mit einer Sintflut vergleichen.

Heilung heißt die Wiederherstellung der Gesundheit (jenem Zustand des physischen und geistlichen Wohlergehens, das von der optimalen Funktion aller Organe und Systeme bestimmt ist).

Eine Wunderheilung heißt also die Gesundung eines kranken Körpers auf eine für den menschlichen Verstand unerklärbaren Weise. Sie hängt nicht von der Anwendung eines bestimmten Heilmittels (einer Kur) ab, und geschieht meistens plötzlich, obwohl sie manchmal auch über mehrere Stunden oder Tage geschehen kann, wie es der Fall mit König Hiskia war, der erst am dritten Tag nach der Ankündigung der Genesung wirklich gesund wurde (*2. Könige 20, 5*). Oder aber auch der Blinde aus Bethsaida, der, als er vom Herrn Jesus Christus geheilt wurde, ein Zwischenstadium in der Genesung durchmachte: „Ich sehe Menschen gehen, sie scheinen mir aber als Bäume“, sagte er. (*Matthäus 8, 24*).

Es gibt keine Zweifel darüber, dass jede echte Heilung, ganz gleich welcher Methode man sich bedient (Naturheilmittel, Medikamente, Chirurgie oder aber Wunder), durch die Kraft Gottes vollbracht wird, und dass sie irgendwie als ein Wunder betrachtet werden kann. Satan vollbringt in seinen Nachahmungen keine Heilungen, er hinterlässt nur den Eindruck einer Heilung.

*Eine Wunderheilung bedeutet die Gesundung eines kranken Körpers
auf eine für den menschlichen Verstand unerklärbaren Weise.*

Oft scheint es, dass Gott eine Heilung trotz der falsch verabreichten Heilmittel vollbringt, sei es durch Ärzte, Kurpfuscher oder Heilpraktiker. Jedoch ist es ebenso wahr, dass Gott durch Personen heilt, die er mit der „Gabe, gesund zu machen“ beschenkt hat, nach seinem Plan durch „...demselben einen Geist und teilt einem jeden das Seine zu, wie er will“ (1. Korinther 12, 9. 11). In diesem umfangreichen Bereich der Heilungsmethoden nehmen Wunderheilungen einen besonderen, gänzlich gesonderten Platz ein. Sie sind zu verstehen durch den Unterschied, den Apostel Paulus macht, wenn er „die Gabe, gesund zu machen“ von der Gabe, „Wunder zu tun“ auseinanderhält. Das klare Verständnis dieser Unterschiede wird uns davor hüten, die von Menschen angewandten wunderwirkenden Behandlungen zu verehren. Dies war der Fall mit den Israeliten, die sich die von Mose in der Wüste erhöhte Schlange (die eigentlich ein Sinnbild des Herrn Jesus Christus war) zu einem Bildnis gemacht hatten und es bis zu den Tagen Hiskias anbeteten, der es unter dem Einfluss des Heiligen Geistes zerschmetterte. Die Heilige Schrift vermerkt die Tatsache, dass „[Hiskia] tat, was dem Herrn wohlgefiel“ auch in dieser Hinsicht (2. Könige 18, 3. 4).

Bei der Gabe, Wunder zu vollbringen (folglich auch der Wunderheilungen), ist es dem Anschein nach deutlicher als bei jeder anderen Gabe, dass diese überhaupt nicht von dem Willen und der Fähigkeit der Person abhängig ist. Paulus beispielsweise, der durch Gottes Macht Kranke geheilt und Tote auferweckt hatte, wurde nicht von seinem eigenen Leiden erlöst, obwohl er „dreimal

zum Herrn gefleht“ (2. Korinther 12, 18) hatte. Seine Sehstörung, an der er seit dem Gesicht auf dem Weg nach Damaskus litt, dauerte bis zu seinem Lebensende an. Er erhielt seine Sehfähigkeit teilweise zurück, als der gläubige Ananias durch die Kraft Gottes seine Hände auf Paulus legte. Ferner vermochte er nicht Timotheus von seinen wiederholten Magenbeschwerden (1. Timotheus 5, 23) zu heilen, noch Trophimus, den er in Milet krank zurückließ (2. Timotheus 4, 20). Zweifelsohne hat er sich diese Heilungen gewünscht und wahrscheinlich auch dafür gebetet. Das Bemerkenswerte betreffs der Wunderheilungen ist, dass diese Heilungen im Gegensatz zu anderen Wundern nur an Einzelpersonen und nicht für große Menschenmengen vollbracht wurden. Diese Wunderheilungen bedürfen der Annäherung des Kranken an das von Gott gegebene Mittel, selbst wenn diese Heilungen in großem Ausmaß stattfinden (wie zum Beispiel in der Wüste, als die von den giftigen Schlangen Gebissenen auf die eherne Schlange blicken mussten, die von Mose erhöht wurde, damit sie geheilt werden würden).

Im Unterschied zu den Wunderheilungen, wurden andere Arten von Wundern oft für ganze Völker oder Menschenmassen vollbracht. Beispiele sind: der freie Weg durch das Rote Meer, damit die aus Ägypten befreiten Israeliten durchziehen konnten; der geteilte Jordan beim Eintritt der Hebräer ins Land Kanaan; die Vernichtung der assyrischen Armee, die Jerusalem in der Regierungszeit Hiskias belagerte usw.

Wenn wir die Heilige Schrift erforschen, dann verstehen wir auch, dass die Anzahl der Wun-

derheilungen nicht besonders groß ist. Man kann sogar sagen, dass sie Ausnahmen sind, selbst in den besten Tagen der Evangeliumsverkündigung im Anfang der christlichen Ära, und dass die Mehrheit der Gläubigen nicht mit dieser Gabe beschenkt wurde. So sandten die Gläubigen nach Paulus, als Tabea krank wurde und starb (siehe Apostelgeschichte 9, 37). Der Grund, warum Wunderheilungen so selten sind, hat wahrscheinlich mit der Tatsache zu tun, dass Gott es nicht wünscht, dass Menschen dem Volke Gottes infolge von augenblicklichen Stimmungen beitreten, die durch außergewöhnliche Ereignisse zustande kommen, sondern allein infolge der Erkenntnis der Wahrheit und der Liebe zu Gott, dem Heiland und dem Nächsten. Obwohl die „Juden Zeichen fordern und die Griechen nach Weisheit fragen, predigen wir den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christum, göttliche Kraft und göttliche Weisheit.“ (1. Korinther 1, 22-24.)

Ebenso ist es oft der Fall, dass die Werkzeuge selbst oder die Beobachter, die das Wunder sehen, nicht verstehen, wie dieses Wunder zustande kommt. Sie verstehen außer in einem kleinen Maß nicht, was der Plan Gottes durch diese Wunderheilungen ist. Sie verstehen auch nicht, warum Gott ihnen die Bitte um die Vollbringung einer Wunderheilung nicht gewährt, wenn sie dieses Gebet manchmal für einen schwer Kranken sprechen. Dann bleibt uns nichts anderes übrig, als wie einst der Apostel, zu sagen: „O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!“ (Römer 11, 33.) Daher sollen wir einerseits unsere Schwachheit eingestehen und andererseits bereit sein, mit Gott als Werkzeuge in seiner Hand, zusammenzuarbeiten. □

Berichte aus den verschiedenen Missionsefeldern Afrikas

von H. Woywod

Tansania

...ist ein sehr großes und schönes Land. Der größte Teil der Bevölkerung ist arm. Es gibt nur einige große Städte, wo auch die Bewohner Arbeit haben. Die Bevölkerung, die auf dem Land lebt, baut Baumwolle, Reis und Bohnen an.

Leider gibt es nur wenig Menschen, die englisch sprechen können; besonders auf dem Land sprechen sie nur ihre Muttersprache, was die Verständigung für uns schwierig macht.

Die Brüder, die in Gottes Werk arbeiten, bekommen ihren Lohn aus Deutschland geschickt. Es sind drei Bibelarbeiter und ein Ältester. Die Arbeit ist sehr schwer, da ihnen oft das notwendige Geld für die Reise fehlt. Trotzdem sind sie guten Mutes, denn im vergangenen Jahr wurden 17 Seelen getauft und das Werk geht mit Gottes Hilfe voran.

In der Stadt Mwanza am Viktoria-See wurde eine kleine Gemeinde gegründet. Hier versammeln sich jeden Sabbat zehn Seelen, die auch einen Zuschuss für die Miete ihres Versammlungsraums von uns aus Deutschland erhalten. Wir unterstützen auch zwei Schwestern, die Witwen sind und sonst keine Einkünfte haben.

Die Geschwister sind sehr dankbar für die monatliche Hilfe, die sie von den Geschwistern aus Deutschland erhalten und sie sagen von Herzen „Dankeschön“.



Bild oben: Seminar in Ushirombo, Tansania



Bild links: Seminar in Dar es Salaam, Tansania



Bild oben: Taufe in Morogoro, Tansania



Bild oben: Kandidaten für die Taufe, Tansania



Bild oben: Typisches Dorf in Tansania



Bild rechts: Mission in Arusha, Tansania

Sambia

Hier wurde im vergangenen Jahr ein größeres Seminar für die Arbeiter der verschiedenen Länder Afrikas abgehalten.

Im Norden von Sambia befindet sich die älteste Gemeinde des Landes. Hier durften wir mit Gottes Hilfe im Jahr 2008 unseren Geschwistern Geld für ein Projekt übergeben, damit sie Werkzeuge für die Zimmermanns-Arbeit kaufen konnten. Die meisten Brüder haben keine feste Arbeit und dadurch auch kein Einkommen. Mit Hilfe der gekauften Werkzeuge stellen sie Türen her und verrichten verschiedene Holzarbeiten, um sie zu verkaufen.

Gleichzeitig sind andere Brüder damit beschäftigt, ein bereits erworbenes Land zu bearbeiten. Auf einem 100x100m großen Acker wird Mais angebaut und auf einem anderen Feld werden Bohnen gezogen, damit auch arme Geschwister zu essen haben.

Die Verhältnisse in diesen Ländern können wir uns kaum vorstellen, da wir jeden Tag genügend zu Essen haben. Aber wer keine Arbeit findet, weiß nicht, wie er sich und seine Familie ernähren soll.

Wir sind dem Herrn sehr dankbar, das dieses Projekt „Hilfe zur Selbsthilfe“ den Geschwistern dort eine Perspektive gibt.

Kenia

In diesem ostafrikanischen Land wurde letztes Jahr unsere erste öffentliche Schule eröffnet. Es ist eine große Freude die Kinder zu sehen, die unsere Schule dort besuchen dürfen. Schnell stellte sich heraus, dass die Schulräume viel zu klein sind und dem Andrang der Kinder nicht genügend Platz bieten. Jeden Tag gehen dort ca. 100 Kinder zum Unterricht, der von unseren Schwestern erteilt wird. Einige der Eltern, denen es möglich ist, bezahlen etwas Schulgeld für ihre Kinder, aber es reicht in keiner Weise, den bescheidenen Lohn der Lehrerinnen zu bezahlen.

Die Lehrerinnen erhalten jeden Monat von Deutschland aus ihren Lohn und bedanken sich ganz besonders für diese Hilfe.

Dieses Projekt „Schule“ ist ein großer Segen auch für die Verkündigung der Wahrheit. Durch die Kinder erhalten unsere Brüder auch Kontakt zu den Eltern. Gleichzeitig ist es so notwendig, den Kindern Unterricht und Bildung zu vermitteln, damit sie lesen, schreiben und rechnen lernen, denn ohne dieses Wissen sind sie noch ärmer und ohne Zukunft.

Der Herr sorgt auf wunderbare Weise auch für diese Einrichtung, denn ganz in der Nähe befindet sich ein großes Grundstück, was der Schule günstig zum Kauf angeboten wurde. Durch den Kauf dieses Grundstücks könnte die Schule die notwendige Erweiterung vornehmen, damit auch weitere Schulklassen Unterricht erhalten. Der große Wunsch der Geschwister ist, dieses Grundstück zu erwerben, um eine größere Schule zu bauen.

Gegenwärtig sind 52 Seelen in der Vorbereitung für die Taufe. Am 29. Dezember letzten Jahres wurden 8 weitere Glieder in Nakuru getauft – in dieser Stadt befindet sich auch unsere Zentrale. Das Missionsfeld würde gerne mehr Bibelarbeiter einstellen, aber durch die fehlenden Geldmittel ist es nicht möglich.

Die verantwortlichen Brüder der Kenia-Mission, bedanken sich herzlich für die finanzielle Unterstützung.

Folgende Projekte bedürfen unserer Hilfe:

- Kauf des Grundstücks für die Schule in Kenia
- Der monatliche Lohn für zwei Lehrerinnen
- Unterstützung der Bibelarbeiter in Tansania
- Hilfe für die Witwen in Tansania

Bankverbindung:

Kennwort: Konto Afrika

Gem. d. STA-Ref. Beweg.

Konto-Nr.: 96 487 439

BLZ: 360 100 43

Bild rechts: Viktoria-See, grenzt an Tansania, Uganda und Kenia



Bild links: Seminar in Kenia



Bild links und rechts: Schulkinder in Kenia





Br. Alexander Ricardo, Bibelarbeiter, seine Mutter starb



Das zerstörte Haus, in dem das 5-jährige Mädchen starb



Shania – ihre Mutter wird vermisst



Schwester Rebeca und was von ihrem Haus übrig blieb

5. Februar 2010

Anschreiben der Generalkonferenz bezüglich des Erdbebens in Haiti:

Wir danken Gott für die überwältigende Unterstützung, die wir aus den verschiedenen Teilen der Welt für die Menschen in Haiti bekommen haben.

Gleich nach dem Erdbeben im Januar hat sich die Generalkonferenz an der Hilfe für Haiti beteiligt. Wir haben ein Team für die Hilfe zusammengestellt und sie mit den notwendigen Ausweisen versehen. Außerdem wurden Bevollmächtigte aus dem Nachbarland der gleichen Insel, nämlich der Dominikanischen Republik, nach Haiti geschickt. Spenden und Pfandgelder wurden für die Opfer auf Haiti hinterlegt und die Unterstützung geht weiter.

Die Not in Haiti ist sehr groß. Viele Menschen haben ihr Leben verloren, Gebäude sind zusammengestürzt und die Infrastruktur unterbrochen. Der Transport, die Kommunikation, das Wasser, die Kanalisation und andere Einrichtungen sind unbrauchbar. Auch die grundlegenden Dienstleistungen wie Banken oder andere Geschäftsfelder arbeiten nicht. Von Zeit zu Zeit empfangen wir einen beschränkten Kontakt über das Mobiltelefon.

Die Mehrheit unserer Gläubigen in Haiti haben die Zerstörung unverletzt überlebt. Doch leider gibt es auch unter unseren Geschwistern Verluste zu beklagen. Ein Kind (5-jähriges Mädchen) und eine Schwester sind umgekommen und eine weitere Schwester wird immer noch vermisst. Die anderen Erdbebenopfer erholen sich von ihren Verletzungen. Die meisten Häuser sind zerstört und die, welche noch stehen (oder teilweise stehen) sind unbewohnbar und nicht sicher. Die Gläubigen sind aus der Hauptstadt Port-Au-Prince, wo die größten Zerstörungen waren, weggezogen. Sie sind zu den Nachbarorten gezogen, wo wir unsere Gemeinden haben. Sie leben jetzt auf dem Gartengrundstück der Gemeinde, wo sie mit den grundlegenden Dingen wie Brot und Wasser versorgt sind.

Die nächste Hilfswelle setzt sich aus freiwilligen Helfern aus den Vereinigten Staaten zusammen, die medizinische sowie andere dringend benötigte Güter nach Haiti bringen wollen. 36 Zelte wurden gekauft und am 14. Februar 2010 durch die Dominikanische Republik nach Haiti gebracht.

Spenden können an eine der Kontonummern auf Seite 2 mit Verwendungszweck „Hilfe für Haiti“ geschickt werden.

Wir danken allen aufrichtig, die den Menschen in Haiti geholfen haben.

Euer Bruder in der gesegneten Hoffnung und im Namen der Generalkonferenz

Paul Ballbach, GK-Sekretär

Der Geist der Weissagung schreibt:

„Wir stehen an der Schwelle von Zeit und Ewigkeit. Schnell werden Gottes Gerichte aufeinander folgen: Feuer, Wassernot und Erdbeben, dazu Krieg und Blutvergießen. Wir sollten nicht überrascht sein, wenn jetzt große und entscheidende Ereignisse eintreten; denn der Engel der Gnade kann nicht mehr länger zum Schutze der Unbußfertigen verweilen.“ – *Propheten und Könige*, S. 197.

28. Februar 2010

Gebetsaufruf:

Bitte betet für unsere Geschwister in Indien. Buddhistische Extremisten haben in der vergangenen Nacht 20 christliche Kirchen angezündet. Sie planen weitere 200 zu zerstören und wollen 200 Missionare innerhalb von 24 Stunden umbringen. Die Christen verstecken sich in ihren Dörfern. Lasst uns dieses Anliegen vereint im Gebet vor Gott bringen.

15. Januar 2010

Die Situation unserer Gemeinde in Pakistan hat sich verschlechtert:

Unsere Gemeinde in Gujarat, wo die Vereinigungszentrale ist, wurde vor einigen Tagen angegriffen. Ein Schulgebäude wurde angezündet, vier Gläubige getötet und der Assistent des Predigers ist im Krankenhaus aufgrund gebrochener Beine und anderer

Verletzungen durch die Angreifer. Weitere christliche Gemeinden in Gujarat wurden vollständig durch Brände vor einer Woche zerstört.

Wir bitten um eure Gebete für die Geschwister in Pakistan, so dass der Herr seine Engel schickt, um die Gemeindeglieder sowie die Geschwister vor weiteren Angriffen zu beschützen.

Diese Ereignisse deuten auf die nahende Wiederkunft Jesu Christi hin. Bist du bereit, ihm zu begegnen?

Paul Balbach, GK-Sekretär

14. Februar 2010

Missionsbericht aus Äthiopien:

Br. Adrian Finaru, der gerade von einer Missionsreise aus Äthiopien in die USA zurückkam, berichtete von dem Fortschritt des Werkes aber auch von den Schwierigkeiten unserer Geschwister in diesem Land.

Eine kürzlich neu bekehrte Seele hörte die Evangeliumsbotschaft und ging nach Hause, um diese mit anderen zu teilen. Schnell entstand daraus eine kleine Gruppe, die an dem neuen Leben in Christus interessiert war. Aber die Mitglieder bereits bestehender Glaubensgemeinschaften waren damit sehr unzufrieden. Es gefiel ihnen nicht, dass die Wahrheit gepredigt wurde und so bedrohten sie unseren Bruder, dass sie sein Haus anzünden würden, damit er dort keine Versammlungen mehr einberufen kann.

Während des Besuchs von Br. Finaru ging dieser Bruder nach Addis-Abeba, der Hauptstadt von Äthiopien, um den besonderen Versammlungen beizuwohnen. Nachdem er nun sein Haus aufgrund dieser Reise verlassen hatte, gingen die Widersacher des Evangeliums zu seinem Haus und brannten dieses einfache Gebäude bis auf die Grundmauern nieder. Als man ihn darüber benachrichtigte, war er nicht entmutigt, sondern ging entschlossen in sein Dorf zurück, um seine Anstrengungen in der Evangeliumsverkündigung gerade an diejenigen, die sein Haus niederbrannten, zu verdoppeln.

Lasst uns beten, dass der Herr sein Werk in Äthiopien beschützt und dass weitere treue Geschwister gefunden werden können, die alles Gott weihen, damit andere die Botschaft hören können.

David Zic, Wohltätigkeitsabteilung der GK

27. Februar 2010

Erdbeben in Chile:

Liebe Geschwister,

nur durch die Gnade Gottes sind wir imstande, euch jetzt zu schreiben. Heute war für alle unsere Geschwister in Chile ein außergewöhnlicher Tag. Um 3:30 h Ortszeit, wurden wir in Sekunden von einem starken Erdbeben geweckt, welches fast drei Minuten dauerte. Die Stärke betrug 8.8 Punkte nach der Richterskala. Das Epizentrum des Bebens befand sich etwa 450 km südlich von unserer Hauptstadt.

Wir sind gerade dieser Tage dabei gewesen, in unserer Unionszentrale in Santiago de Chile, ein Evangelisations- und Kolportageseminar mit unseren Geschwistern (Laiengliedern und Gemeindegliedern) zu planen. Dazu waren auch zwei Brüder der Generalkonferenz unter uns, Br. Rolly Dumaguait und Br. Matheus Souza.

Wir versuchten gleich nach dem Erdbeben unsere Geschwister telefonisch zu erreichen, trotz der Schwierigkeiten, die, bedingt durch die zusammengebrochene Infrastruktur, alles erschwerten. Auf diese Weise konnten wir tatsächlich die Mehrheit der Geschwister erreichen. Wir danken Gott, dass niemand von unseren Geschwistern verletzt wurde.

Die Hauptstadt war an diesem Tag praktisch ohne Strom, bis auf einige Stadtteile, die in der Nacht wieder Strom hatten. Wir danken auch dem Herrn, dass die Trinkwasserleitungen nicht beschädigt wurden.

Die Telekommunikationsdienste arbeiten zeitweise. Es gab mehrere Nachbeben und die Menschen treffen alle möglichen Vorsorgemaßnahmen.

Die Zentrale unserer südlichen Vereinigung (die sich in Conception befindet), ist in unmittelbarer Nähe des Epizentrums des Bebens und bis zum jetzigen Zeitpunkt war es uns nicht möglich, jemanden zu kontaktieren. Über Dritte haben wir erfahren, dass wir von Materialschäden an unseren Gebäuden ausgehen müssen.

Die Struktur unseres Gemeindehauses in Santiago de Chile ist stark geneigt und wir wurden informiert, dass ein Teil des Gemeindehauses in Conception eingestürzt sei.

Die schmale Landform unseres Landes wird es uns schwer machen, auf dem Landweg in das Gebiet um Conception zu reisen, da es in Wirklichkeit dafür nur eine Straße gibt. Wir werden jedoch in den frühen Morgenstunden dieses Sonntags anfangen, unsere Reisen zu den Geschwistern zu planen. Wir wollen in die am stärksten betroffene Region reisen, um den Umfang des Ausmaßes in Augenschein zu nehmen und alles vorzubereiten, um das Notwendigste dorthin zu bringen.

Sobald wir mehr Informationen haben, werden wir sie an euch weiterleiten. Wir bitten um eure Gebete, so wie wir bisher auch für unsere lieben Geschwister in Haiti gebetet haben.

Mit brüderlichem Gruß

*Carlos E. Linares
Vorsteher der chilenischen Union*

Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal ___/2010 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)*

Bilder vom Seminar in Lindach, 24. - 27. Dezember 2009

